

schwärmerischem und feurigem schwarzen Auge, eine zierliche Gestalt und doch eine Fülle von Leben und Enthusiasmus, von Leidenschaft und Tiefsinn. Mit warmem Händedruck gab er sich mir als Unger aus Grätz zu erkennen und freudig begrüßte ich in ihm den Mann, der zuerst in Deutschland es unternommen, eine Flora der Vorwelt zu schreiben, und dessen Forschungen, mit Eifer begonnen und mit Ernst fortgesetzt, wir die schönste Anwendung der Pflanzenanatomie auf die Erkennung und Ordnung längst in den Revolutionen der Erdoberfläche begrabener Pflanzengeschlechter verdanken. Schwärmerisch und dem Geheimnisvollen zugewandt, hat er sich manchmal auch verleiten lassen, durch eine mystische Auffassung und Darstellung noch nicht genügend erkannter Verhältnisse ein Element in die Wissenschaft einzuführen, welches ihr fremd ist und bleiben muss.

(Fortsetzung folgt.)

Einige neue botanische Funde.

Von Prof. Dr. Steitz.

Was ich früher in dieser Zeitschrift über verkümmerte Formen von *Crepis biennis* bei der zweiten Blüte sagte gilt auch von Stücken dieser Art beim ersten Austrieb. Der Stengel ist beblättert mit Blättern in weiten Abständen. Die Blätter sind nicht stengelumfassend, sondern nur sitzend, und meist ganzrandig, nur bisweilen an der Basis mit schwachen Zähnen. Die Blüten sind kleiner, aber nicht infolge von Verkümmern. Es stehen diese Exemplare auf demselben Boden wie die typischen und bilden eine besondere Varietät, für welche die Bezeichnung *sparsifolia* oder *nudicaulis* sich empfehlen möchte.

Die von mir bei Mainz in 3 Stücken aufgefundene *Crepis rhoeadifolia*, wovon das eine ein wahres Prachtexemplar, das zweite viel schwächer, das dritte ein im Mombacher Sand verkümmertes Exemplar darstellte, fand ich wieder in Neapel in der Villa reale und zwar in einem ebenso schönen Prachtstück wie bei Mainz und ausserdem fand ich dort ein zweites, weit schwächeres Individuum. Die beiden vollkommen ausgebildeten Exemplare ergänzten sich gegenseitig. Das italienische hatte — dem Klima entsprechend — viel lebhafter gelb gefärbte Blüten und weit stärkere Behaarung, dagegen hat das Mainzer schön aus-

gebildete Blätter, besonders Wurzelblätter, die bei dem italienischen linear gestaltet sind. Grosse Variabilität der Blätter heben auch die Beschreibungen in den Floren hervor.

Der Fund dieser Pflanze bei Mainz ist von grossem wissenschaftlichen Interesse. Es ist dies nämlich schon das dritte Beispiel des Vorkommens in jener Gegend von Pflanzen, die nirgends sonst in Deutschland gefunden worden sind. Zu *Onosma arenarium* und *Statice plantaginea* kommt jetzt *Crepis rhoeadifolia* hinzu. Ob letztere sich dort halten wird, weiss ich nicht. Selten ist diese Pflanze überall.

Weil ich gerade von neu entdeckten selteneren Pflanzen spreche, will ich noch eine andere anführen, die zu den allerseltensten der deutschen Flora gehört.

Ich fand in der Frankfurter Flora vor einigen Jahren zwei Stücke von *Rubus lingua* W. N., kann aber des Fundortes jetzt nicht mehr genau mich erinnern. Garcke schreibt: „von Weihe in Westfalen bei Hedingsen unweit Minden gesammelt, aber später weder dort noch anderswo wiedergefunden.“ An die Richtigkeit meiner Bestimmung bitte ich keinen Zweifel setzen zu wollen. Ich habe die Stücke wiederholt mit der Beschreibung verglichen und Alles zutreffend gefunden: die keilförmigen Blätter (woher der Name), wie sie kein anderer mir bekannter *Rubus* hat, den eigentümlichen Blütenstand, die schwache Behaarung. Nur ein Merkmal traf nicht zu, nämlich die 3teiligen Deckblätter, die hier nur 2teilig sind. Vielleicht ist das 3te rudimentär. Wohlfahrts Rat halte ich für sehr treffend: „Bei der Bestimmung von *Rubus*-Formen sollte man auf die Hauptsachen sehen“. Wie treffend dies ist, zeigt sich an eben dieser *Rubus*-Art. Die Unterseite der Blätter soll weiss sein. Bei dem einen Exemplar ist sie so, bei dem anderen lebhaft grün.

Wie es kommt, dass gerade ich neue Pflanzen in unserer Gegend finde, begreife ich selbst nicht. Unter den anderen hiesigen Botanikern waren sehr kundige und fleissige Sammler und Alle sahen besser als ich. Und gerade der, von dem man erwarten sollte, dass er in den 18 Jahren seines Hierseins Neues in Menge gefunden haben müsste, hat, dass ich wüsste, auch nicht das Allgeringste neu gefunden.

Frankfurt am Main.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Deutsche botanische Monatschrift](#)

Jahr/Year: 1887

Band/Volume: [5](#)

Autor(en)/Author(s): Steitz E.

Artikel/Article: [Einige neue botanische Funde. 185-186](#)